

HEUTE*Mifarieß&Ui -***was****MORGEN***Befoaidttwirds*

^Fiele Menschen kommen täg-
* lidi mit den Erzeugnissen
des VEB Secura Berlin in Be-
rührung. Ob in Warenhäusern,
HO- und Konsumverkaufsstel-
len oder im Privathandel,
überall finden sie unsere Re-
gistrierkassen. Aber auch in
vielen Ländern der Erde sind
Kassen mit dem Firmenzeichen
„Secura“ anzutreffen, denn ein
großer Teil der Produktion

wird exportiert. Wer seine
Ware ständig auf dem Markt
absetzen will, der muß sie
wohlfeil anbieten. Das ist eine
alte Handelsweisheit. Wohl-
feil anbieten heißt für uns,
Kassen zu produzieren, die so-
wohl in den technischen als
auch in den ökonomischen
Parametern dem Weltstand
entsprechen und ihn mitbe-
stimmen.

die Kassen kauft, lassen wir
alles beim alten. Beginnt der
Absatz zu stocken, ist immer
noch Zeit, etwas zu tun.

Wie sollte die Parteileitung
auch Einwände gegen die Wei-
sung des Werkleiters erheben,
die Kassen der unteren Lei-
stungsklasse weiterzubauen
und sie nur weiter zu vervoll-
kommen, wo sie doch selbst
keine Vorstellung besaß, was
Weltniveau ist, wie man zum
Weltniveau kommt, und daß
darum gekämpft werden muß,
wie es die Partei beschlossen
hat.

Aus diesem Dornröschen-
schlaf weckten uns erst die
Genossen vom Büro für Indu-
strie und Bauwesen der Bez-
irksleitung Berlin. Sie halfen
uns, die eigene Arbeit kritisch
einzuschätzen und Schluß-
folgerungen zu ziehen. Heute
verfügt die Parteileitung über
ein Programm, wie der poli-
tisch-ideologische und organi-
satorische Kampf um den
wissenschaftlich - technischen
Höchststand unserer Produ-
ktion zu führen ist. Wie wir
dieses Programm besonders im
Bereich Forschung und Ent-
wicklung als Schwerpunkt im
Betrieb verwirklichen, möchte
ich an einigen Beispielen zei-
gen.

Nur wer die Beschlüsse kennt, kann richtig leiten

Lange Zeit hat es die Partei-
leitung nicht verstanden, die
Genossen der Grundorganisa-
tion und somit alle Kollegen
auf den wissenschaftlich-techni-
schen Höchststand bei den
Erzeugnissen zu orientieren.
Der Hauptgrund für diese un-
genügende Leitungstätigkeit
lag darin, daß wir die Bes-
chlüsse des 5. Plenums nur
oberflächlich gelesen hatten
und demzufolge keine genü-
genden Schlußfolgerungen für
die eigene Arbeit zogen. Es
wurde keine Konzeption, kein
Programm beraten und nicht
beschlossen, wie wir das Neue
in der Parteiarbeit, von dem
Genosse Ulbricht auf dem
5. Plenum sprach, bei uns
durchsetzen wollen. Dadurch
gab es auch in der Partei-
leitung und in der gesamten
Parteiorganisation keine Vor-
stellung, wie der politisch-
ideologische und organisato-
rische Kampf um das wissen-
schaftlich-technische Höchst-
niveau und um die Durch-
setzung des neuen ökonomi-
schen Systems der Planung
und Leitung zu führen ist.

Wenn aber eine Parteileitung
nicht von den Parteibeschlüs-

sen, von der Perspektive und
dem Studium der Entwick-
lungsrichtung von Wissen-
schaft und Technik ausgeht,
keine festumrissenen Ziele
stellt, wie der wissenschaft-
lich-technische Höchststand,
höhere Arbeitsproduktivität,
bessere Qualität und niedrige
Kosten erreicht werden kön-
nen, kann sie auch nicht der
Motor für das Neue sein. So
war es auch. Im ganzen Be-
trieb machte sich langsam aber
sicher eine gewisse Selbst-
zufriedenheit breit. Sie fand
ihren Ausdruck darin, daß
leitende Wirtschaftskader und
besonders Mitarbeiter der For-
schung und Entwicklung offen
folgende Meinung vertraten:
Unsere Kassen werden doch
von den ausländischen Kun-
den abgenommen. Mit anderen
Worten: Solange der Kunde

Schwerpunkt: Forschung und Entwicklung

Das Programm der Partei-
leitung geht davon aus, daß es
maßgeblich von den Leistun-
gen der Mitarbeiter im Bereich
Forschung und Entwicklung
abhängt, ob unsere Registrier-
kassen dem wissenschaftlich-

technischen Höchststand ent-
sprechen. Darum mußte gerade
hier mit dem Kampf gegen die
Selbstzufriedenheit begonnen
werden. Dazu bedarf es des
ständigen politischen Einflusses
durch die Partei. Wer aber